Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 23

Rubrik: Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Ein U für ein N.* «Nach Tschernobyl» nennen viele Kaiseraugst nun Kaiserangst.

● *Zu neuen Ufern!* Wahlmanagerin Rosmarie Bär (Freie Liste, Bern) orakelte vielversprechend und in Frageform: «Was gründen wir Neues?»

● *Farbe bekannt.* Am 26. Mai erschien die *Berner Zeitung* statt – wie gewohnt – mit rot/schwarzem Titel in schwarz/gelber Aufmachung: Young Boys Bern war Schweizer Meister im Fussball geworden ...

● *Fronleichnam.* Nach den Autos zu schliessen, die aus den katholischen Kantonen die Zwinglistadt Zürich überfluten, ist die Fronleichnams- zur Konsumprozession geworden.

● *Der aktuelle Sprayspruch* am Zürcher Quai: «Für en guete Schlaf, eifach kei Milch vom Schaf.»

● *Die Begrüssung der Woche* durch einen Moderator von Radio DRS 2 zu einem Streitgespräch über Musik: «Ich begrüsse ganz herzlich die 0,0 Prozent Hörerinnen und Hörer, die uns laut Umfragestatistik um diese Zeit zuhören.»

● *Der heisse Wunsch* zum Sommersaisonbeginn: Als einzige Strahlen nur Sonnenstrahlen!

● *Der Tag der Milch* (22. Mai) wurde dieses Jahr überschattet vom Monat der radioaktiven Denkart.

● *Bandwurm.* Um dem Umweltschutzgesetz rechtzeitig Nachdruck zu verleihen, wird eine Umweltverträglichkeitsprüfungsverordnung (UVPV) erlassen.

● *Das Wort der Woche.* «Konsumismus» (im Vortrag «Ende oder Wende als Gag der Massenmedien» erlauscht als Alternative zum Kommunismus).

● *April im Mai.* Im dritten Maidrittel war von helvetischen Prognosenexperten zu hören: «Das Wetter bietet heute jedem etwas ...»

● *Tempo.* 23500 Mitglieder des Bernischen Bauernverbandes bekamen Tips für die Wahlen wegen eines Verteilerfehlers einen Monat zu spät zugeschickt, als auch der zweite Wahlgang längst vorbei war ...

● *Inflation.* Ob der Milchpreis volle sieben Rappen aufschlagen kann, lautet die landwirtschaftliche Gretchenfrage. Die Teuerung möchte in die Siebenrappenstiefel steigen.

● *Tourismus.* Erbeutete 520000 Franken aus einer Luzerner Bank, gestohlene 580000 Franken bei einer Bank in Emmenbrücke – zu den ausbleibenden Ausländern auch noch verschwindende Innerschweizer Tresorinhalte ...

● *Geschenkaustausch.* Für 50000 Tonnen Milchpulver, die die USA dem strahlenverseuchten Polen schenkten, schickten die Polen 50000 Schlafsäcke für New Yorker Obdachlose ...

● *Terror.* Aus der gleichen Angst, die Filmhelden das Festival von Cannes meiden liess, kommen einige renommierte Galeristen aus den USA dieses Jahr nicht an die internationale Kunstmesse Art 17 '86.

● *Amor, Amor* ... Die internationale Frauenzeitschrift *Cosmopolitan* empfiehlt bei Liebeskummer: «Sofort um den Nächsten kümmern!»

● *Goldene Palme.* Als Schlusskommentar zum Filmfestival von Cannes schrieb ein Kritiker: «Diese Jury muss blind gewesen sein!» – Trösterchen: Wir werden auch nicht viel mehr zu sehen bekommen.

● *Fusion.* Auch Autos spüren den Frühling. Gegenwärtig liebäugelt der amerikanische Bulle Ford mit der italienischen Diva Alfa Romeo.

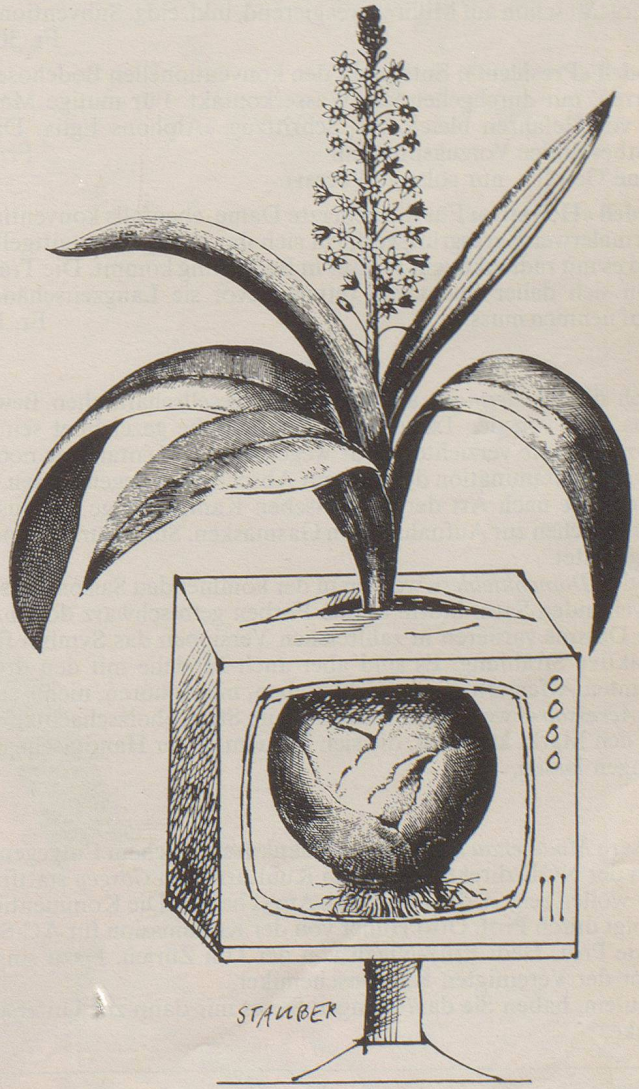
● *Die Frage der Woche.* An einem Kongress in München fiel die Frage: «Werden wir die Sprache der Computer sprechen?»

Ulrich Webers Wochengedicht

Agathes Stunden sind gezählt

Agathe spürt es, still, ergeben,
sie hat nur noch ganz kurz zu leben.
Sie hat deswegen nie gefragt,
doch gibt's die Regel, die besagt:
Wer älter wird, langsam verschwindet,
weil alles mal ein Ende findet.
Und Zustand, Alter und Gewicht
erhärtet: Sie lebt länger nicht.

So stirbt sie nun in diesen Tagen.
Man hört sie allerdings nicht klagen.
Sind ihre Stunden auch gezählt,
wirkt sie nicht einmal sehr gequält.
Man kann's, im Gegenteil, kaum fassen:
Sie wirkt geradezu gelassen,
geniesst die Wiese und das Feld
stets unterm freien Himmelszelt.

Gerade nun aus diesem Grunde
schlägt plötzlich ihre Todesstunde
doch erst in einem Vierteljahr;
denn stürb' sie jetzt, entstünd' Gefahr!
Ja, so entschied man unlängst schnelle
in Bern an allerhöchster Stelle:
Agathe soll's – und ihresgleichen –
vorerst nicht für den Schlachthof «preichen».

Agathe, mollig, wollig, brav,
ist nämlich ein Tessiner Schaf.